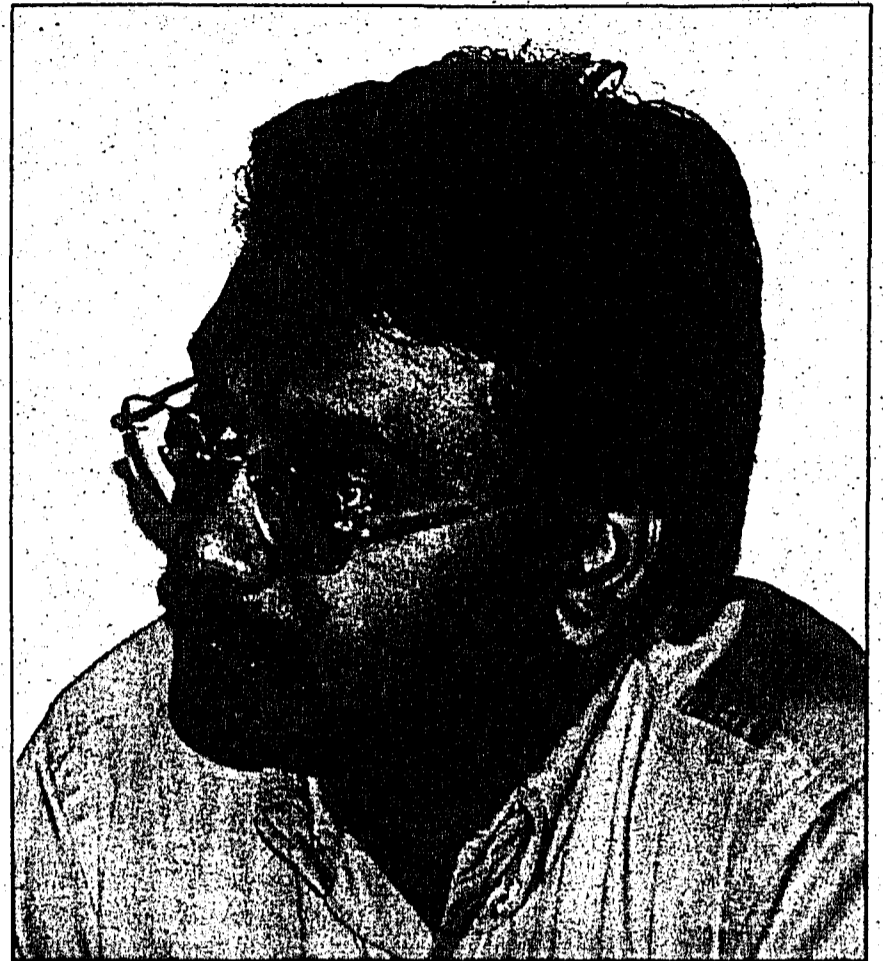


«Erziehung und Bildung sind zentrale Punkte»

Sonali Nag und Gideon Arulmani haben sich der Promise Foundation verschrieben – Ein Interview

Sonali Nag und Gideon Arulmani leben in Bangalore im südindischen Staate Karnataka. Beide haben klinische Psychologie studiert und sich seit dem Abschluss ihres Studiums der Promise Foundation verschrieben. Was diese Institution macht, welche Ziele sie verfolgt und welche Rolle Liechtenstein dabei innehält, haben Sonali Nag und Gideon Arulmani im Gespräch mit dem Volksblatt erörtert.

Mit Sonali Nag und Gideon Arulmani sprach Cornelia Hofer



Sonali Nag (links) und Gideon Arulmani haben 1987 die Promise Foundation gegründet und setzen im Kampf gegen die Armut auf Erziehung und Bildung.

VOLKSBLATT: Was macht die Promise Foundation?

Gideon Arulmani: Um unsere Arbeit näher erklären zu können, muss ich ein bisschen weiter ausholen. Laut einer Definition der Vereinten Nationen leben 27 % aller Armen in Indien. In den letzten Jahren wurden sowohl seitens des indischen Staates als auch von internationalen Institutionen in den Bereichen Nahrungsmittelversorgung, Bekleidung und Wohnraum grosse Anstrengungen unternommen und es konnten auch Fortschritte erzielt werden. Wir sind aber überzeugt, dass die finanzielle Unterstützung allein kein Ausweg aus dem Teufelskreis der Armut ist. Für uns ist klar, dass ein Wechsel im Denken und in der Grundeinstellung der betroffenen Bevölkerung notwendig ist. Erziehung und Bildung sind für uns deshalb die zentralen Punkte und unser Grundprinzip stellt das Vermitteln von Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und das Fördern von persönlichen Potenzialen dar.

Sonali Nag: Konkret sieht unsere Arbeit so aus, dass wir Kindergärtnerinnen ausbilden, die zeitgemässe Pädagogik mit einfachster Infrastruktur umsetzen können. Ein zweites Projekt befasst sich mit Kindern, die im staatlichen Schulsystem zu versagen drohen und als Folge davon der Schule fern bleiben, obwohl Schulpflicht besteht. Im dritten Projekt richten wir unser Augenmerk auf Schülerinnen und Schüler, die vor dem Übertritt in die Berufswelt stehen: Wir bieten Ausbildungsprogramme in verschiedenen Berufen und arbeiten hier eng mit der Unicef zusammen, die dieses Programm sehr unterstützt. Es ist sehr wichtig, dass dieser Schritt gut vor-

berichtet ist und die Kinder die obligatorische Schulzeit beendet haben, damit sie nicht als Hilfsarbeiter angestellt werden. Dann ist der Weg aus der Armut nämlich fast aussichtslos und auch für die nächste Generation bereits vorprogrammiert.

Spielt der psychologische Aspekt nicht auch in einem Land wie Liechtenstein, wo das Problem der Armut zwar viel kleiner ist, eine entscheidende Rolle?

Gideon Arulmani: Ganz klar, denn der geistigen Unterstimulation der Kinder in den unterprivilegierten Bevölkerungsschichten Indiens stehen die Überreizung und Überstimulation der Kinder in diesem Kulturraum gegenüber. Die Folgen sind die gleichen: Abbau der Kreativität, reduziertes Konzentrationsvermögen und Nachlassen der Motivation und schliesslich eine reduzierte Leistungsfähigkeit und negative Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung, was körperliche Symptome hervorrufen kann.

Sonali Nag: Für uns ist denn auch klar, dass unterschiedliche materielle und räumliche Voraussetzungen kul-

turbedingt, aber nicht entscheidend für den Unterrichtserfolg sind. Entscheidend ist vielmehr die Kreativität der Unterrichtenden im Umgang mit den gegebenen Verhältnissen.

Was hat sie motiviert, die Promise Foundation zu gründen?

Sonali Nag: Wir sind beide in Elternhäuser aufgewachsen, wo die Hilfe für sozial Benachteiligte selbstverständlich ist. Die Armut in unserem Land war bei uns zu Hause immer ein Thema. Es wurde schon früh darüber diskutiert, was man in Indien machen müsste, um die Armut bekämpfen zu können. Während unserer Studienzeit war für Gideon und mich schnell einmal klar, dass wir uns für diese Sache einsetzen wollten. Ich denke, es ist schön, wenn man sich in seinem Leben für etwas engagieren kann, dass für einige Menschen einen Unterschied machen könnte.

Gideon Arulmani: Wir haben 1987 einfach damit angefangen und sind in diese Aufgaben reingewachsen. Motivation haben wir erst nach ein paar Jahren gebraucht, als wir vor allem finanziell in einem Engpass steckten

und lediglich unser Eigenkapital zur Verfügung hatten. Damals war es meine Mutter und Sonalis Onkel, die uns immer wieder zu spüren gaben, dass sie an uns glaubten und wir auf dem richtigen Weg seien. Das hat uns gut getan und auch wenn sie beide zwischenzeitlich nicht mehr unter uns sind, lebt ihr Geist weiter und gibt uns die Kraft, unseren Weg fortzusetzen. Kraft geben uns aber auch die Beziehungen mit unseren Freunden in Liechtenstein. Es ist schön, ab und zu ein Mail im Computer zu finden, das ein Gruss aus Liechtenstein übermittelt. Das tut gut und verfehlt seine Wirkung nie!

In Liechtensteins gibt es die Freunde der «Promise Foundation». Wie kam diese Beziehung zu Stande?

Sonali Nag: Angefangen hat es damit, dass sich der Liechtensteiner Entwicklungsdienst LED finanziell an unserem Projekt beteiligte. In diesem Zusammenhang kamen wir in Kontakt mit dem Ehepaar Kaufmann, das sich für unsere Arbeit interessierte und uns besuchte. Sie luden uns auch nach Liechtenstein ein und als wir vor vier,

fünf Jahren zu Forschungszwecken erstmals in England waren, packten wir diese Gelegenheit am Schopf und machten einen ersten Abstecher nach Liechtenstein. Unsere Doktorarbeit führte uns immer wieder nach England und so kehrten wir auch ständig nach Schaan zurück, wo wir zwischenzeitlich sehr gute Freunde haben, die bei unserem neuesten Besuch sogar eine Benefizveranstaltung im TaK veranstalteten und zusammen mit dem Schulamt ein Workshop für Liechtensteiner Kindergärtnerinnen auf die Beine stellten.

Gideon Arulmani: Der Schaaner Vorsteher ist zwischenzeitlich auch ein guter Freund von uns geworden und es ist schön, auf die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Schaan und von Privaten zählen zu können. Wir versuchen, auch etwas zurückgeben zu können, beispielsweise mit Workshops hier in Liechtenstein oder mit dem Angebot an Kindergärtnerinnen oder andere junge Menschen aus diesem Land, uns in Indien zu besuchen und drei Monate lang mitzuarbeiten. Wir freuen uns auf jeden Fall auf Besuch aus Liechtenstein!

Frauen schaffen – Frauen Schaffen

2. Liechtensteinischer Frauenkongress am 26. Oktober 2002

Gespickt mit einer Power-Ladung an Ideen, Informationen und Kompetenz wird der 2. Liechtensteinischer Frauenkongress zu einem ganz besonderen Tag werden. Das Frauennetz Liechtenstein hat mit vereinten Kräften «gesponnen», um unter Titel «Frauen schaffen – Frauen Schaffen» ein Programm auf die Beine zu stellen, das anregend und herausfordernd zugleich ist.

Anlaufschwierigkeiten kannte der Frauenkongress nicht, als er als 1999 zum 15. Geburtstag des liechtensteinischen Frauenstimmrechts zum ersten Mal stattfand und dessen Ziel es war, Frauen für politische Mandate – vornehmlich die damals nahen Landtagswahlen – zu motivieren: Rund 160 Frauen trafen sich zum innovativen Gedankenaustausch im Vaduzer Saal. Eine beachtliche Anzahl engagierter Besucherinnen jeden Alters: Hochgerechnet auf Schweizer Bevölkerungsverhältnisse wären dies 38 000 Frauen gewesen. Das Feedback des ersten Kongresses prägen vor allem zwei Aussagen: Das Frauennetz Liechtenstein solle noch intensiver zusammenwirken und ein zweiter Frauenkongress wäre wichtig und wunderbar!

frauennetz liechtenstein

postfach 141
fl 9490 vaduz
tel +423 - 236 60 60
fax +423 - 236 65 60
frauennetz@llv.li

Höhenflüge, Seitenblicke, Realitäten

Auch der 2. Frauenkongress, der Ende Oktober in den neuen Räumlichkei-

ten der Fachhochschule im Vaduzer Ebenholz stattfinden wird, soll zu einem kreativen Tag werden für Frauen in jedem Alter und jeder Lebenssituation. Unter dem Titel «Frauen schaffen – Frauen Schaffen» werden Refe-

rate und Workshops angeboten, die das unendlich weite Spektrum weiblichen Wirkens symbolisieren. Während des Tages, der thematisch in die drei Bereiche Realitäten, Seitenblicke und Höhenflüge gegliedert wird, haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, zu jedem Bereich eine hochkarätige Fachfrau zu hören. Mit Zita Küng («Frau-Sein ist kein Programm»), Elisabeth Häni («Wenn zwei das gleiche tun... Von der klassischen zur partnerschaftlichen Arbeits- und Rollenteilung»), Dr. Eva Kaminski («Weibliche Erfolgsformen») und Dr. Herrad Schenk («Neue Lebensmuster Beruf und Familie im 21. Jahrhundert») konnten das Frauennetz Referentinnen verpflichten, die praktisches und theoretisches Wissen hervorragend verknüpfen können.

In den verschiedenen Workshops – von der Chaoswerksatt bis hin zu «das Leben wagen» – können Frauen aus Liechtenstein und «aller Welt» Ideen austauschen und sich inspirieren lassen.

Die Einladungen zum 2. Liechtensteinischer Frauenkongress am Samstag, 26. Oktober 2002 werden nach den Sommerferien versandt. Wer sich

schon anmelden möchte: Ein Formular dazu findet sich unter www.frauennetz.llv.li

Die Organisatorinnen

Frauenpower vernetzt: Das Frauennetz Liechtenstein veranstaltet den 2. Liechtensteinischen Frauenkongress. Zum Frauennetz gehören:

- BPW Business and Professional Women Club Rheintal
- Eltern-Kind-Forum
- Gleichstellungsbüro
- Gleichstellungskommission
- Freie Liste
- Frauen in der FDP
- Frauenunion
- Infra Informations- und Kontaktstelle für Frauen
- LANV Arbeitnehmerinnenverband Sektion Frauen
- Soroptimist International Club Liechtenstein
- Verein Bildungsarbeit für Frauen
- Verein Kindertagesstätten Liechtenstein
- Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
- Zonta Club Vaduz Area